Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 36

Artikel: Es lebe die Bildung!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch dem Berlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsichule · Mittelicule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements = Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portognschlag Insertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Es lebe die Bildung! — Erinnerungen an unsere alte Schulstube — Aus Schulberichten — Schweiz. fathol. Bolksverein — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse — Schulsekreiat — Beilage: Bolks schule Nr. 17.—

Es lebe die Bildung!

Der geistvolle Feuilleton=Redaftor Dr. Karl Wid veröffentlichte im "Baterland" unter obigem Titel einen Artifel, der sicher auch unsere Leserschaft in hohem Maße interessieren wird. Wir bringen ihn deshalb im Wortlaut zum Abdruck.

Es ist der Wunsch jedes strebsamen Menschen, ju den Gebildeten gezählt zu werden. Wenn er auch nicht immer eine genaue Vorstellung von dem Begriff des Gebildetseins hat, so hat die öffentliche Meinung boch bafür gesorgt, daß man darunter gang allgemein ben Inbegriff alles Schönen und Guten und Wahren verfteht. Nur gebildet fein, alles andere versteht sich dann von felbst! Ein Bildungstaumel, ein Bilbungsrausch hatte seit Jahrzehnten die Menscheit ergriffen, und als Folge dieses Taumels setzte eine Schulwut ein, die zum Mittelpunkt jeder Kommune das Schulhaus machte, neben dem Kirche und Elternhaus zu Untertanen der Schule herabsanken. Ei, was erhoffte man nicht alles von diesem Bunderding der Schule und Bildung. Jede Schule, die geöffnet wird, schließt ein Gefängnis, meinte Biftor Sugo. Der bilbungshungrige Staat führte in rührender und vorbildlicher Weise neben dem Tabat- und Branntweinmonopol auch das Schulmonopol ein und glaubte damit mit der Zeit Zucht= und Irrenhäuser schliehen zu können. Das revolutionäre Frankreich war das flassische Bildungsexportland. Zwar waren icon die Resultate einer offiziellen Enquête im Jahre IX ber erhabenen Republik äußerst trostlose. Man fonstatierte, daß die frangösische Jugend in Ignoranz verfinke und in Immoralität erstide. Die gleichen schlimmen Erfahrungen machte bas nämliche Frankreich hundert Jahre später. Alfred Fouillé gestand Ende der Neunziger Jahre in der Revue des deur Mondes, daß auf 100 Kinder, welche von der Justiz verfolgt werden, kaum zwei zu finden find, welche aus einer religiöfen Schule hervorgegangen find, und betonte die Notwendigkeit ber religiösen Moral für bie öffentliche Moral. Aber man "bilbete" weiter, und heute wird das französische Unterrichstbudget mit 1,280 Milliarden Goldfranken belaftet. In einer fturmischen Schuldebatte in Rammer und Senat haben vor zwei Jahren durchaus nicht "flerifale" Abgeordnete und Senatoren, sondern eifrige Befürworter ber Laienschule und des staatlichen Bildungsideals und =monopols das jämmerliche Fiasto des "lehrenden Staates" fonftatieren muffen. Das Resultat ber Rammerdebatten ließ sich, wie die frangosische Presse feststellte, in die Worte zusammenfassen, bag Franfreich besto mehr zur Unwissenheit und Barbarei zurudfehre, je mehr es für ben öffentlichen Unterricht ausgebe. Der einzige flägliche Troft für Frankreich ist die Tatsache, daß andere europäische Staaten mit Enthusiasmus die frangofische Laienmonopolicule übernommen haben und damit gang natürlich ben nämlichen Effett erzielten.

Es ist erschredend, wie heute die Kriminalität der Jugendlichen und jener, die aus den Hochburgen unserer modernen Bildungsstätten hervorgegangen sind, zunimmt. Unsere Zeitungen sind angefüllt von friminalitischen Standalen. Unerhörte

Berbrechen füllen die Spalten unserer Zeitungen. Elternmorde, Rindermorde, Gattenmorde, sadistische, raffinierte Tötungen, ausgeführt nach allen Regeln ber anatomischen Sezierung, beschäftigen die öffentliche Meinung. Der gebildete Verbrecher ist das Charafteristifum unserer Zeit. Er ist Darwinift und findet den Rampf ums Dasein als Menschenrecht, auch wenn dieser Rampf mit Meffer oder Browning, mit Arfenik oder Zpankali geführt wird. Die modernen Spitzbuben haben Manieren, find Gentlemens mit Smoting und Ladschuhen. Die modernen Untaten werden nach allen Regeln der Wissenschaft und Kunft ausgeübt, sind wissenschaftliche Experimente, Runft= und Sportübungen. Statt die Gefängnisse zu schließen, hat die moderne Bilbung beren mehr verlangt. Aus ben Rlöftern, den mahren religiöfen Bildungsftatten, wurden Buchthäuser und Irrenanstalten gemacht, in denen heute statt der Friede einer Rlosterfamilie der Schreden von Berbrechern und Wahnsinnigen hauft.

Aber es wurde weiter gebildet, und die Bilbungsfabriken schossen wie Pilze aus dem Boden, gesonnt und begossen vom Allvater Staat. Aber die Menschen wurden nicht besser, es wuchs die Kriminalität, die Menschen wurden aber auch nicht gebildeter, sie wurden nur gescheitere Tiere. Ia, nicht einmal das, die sogenannte "Bildung" führte nur zu oft zu mechanischer Stupidität. Man hat zuweilen den Eindruck, als ob die Grenzen der Dummheit im 19. Jahrhundert sich bedeutend erweitert hätten, sagte Treitsche einmal in seinen Vorlesungen, konstatierte unter den Gebildeten eine

frankhafte Stupibität und sprach mit Verachtung vom theoretischen Weiberkultus, gepaart mit praktischer Flegelei, die den Charakter der Zeit ausmache. Es ist nun gewiß traurig, als Resultat unserer sieberhaften Bildungsarbeit praktische Flegelei konstatieren zu müssen, aber noch trauriger ist es, trot dieses Resultates diese Flegelei weiter zu pflegen.

Nicht daß Bildung und Wiffenschaft an sich gering ju schäten find, gering find fie ju schäten nur als moralische Bilbungsfattoren. Auf die moralischen Bildungsfaktoren aber kommt es im Leben an und nicht auf Bildung und Wissenschaft als bloßes Wiffen und Können. In einer berühmt gewordenen Kontroverse mit Brunetière behauptete der große Chemifer Berthelot, daß die Wiffenschaft in sich die Moral trage und daß der Fortschritt in ber Wiffenschaft die Religion von Tag zu Tag überfluffiger mache. Der Fortschritt ber Rriminalität hat Berthelot glänzend widerlegt. Aber trotdem, ohne Sittlichkeit, ohne Religion wird dem leeren Bildungsgöhen weiter geopfert, solange, bis er start genug ift, Lehrer und Schüler aufzufrefsen, um sie nachher boch wieder auszuspeien. Aber trotzbem, es wird weiter leeres Bildungsftroh gebroschen, und gewaltige Rotationsmaschinen speien täglich Bildungsfutter in Millionen von Kilogrammen unter das Volf. Und das Resultat? Die Rultur der Flachköpfigkeit macht riefige Fortschritte, geistige Berggipfel werben abgetragen und auf ben weiten Ebenen geistiger Flachheit tummeln die Massen der Bildungsmustangs fröhlich umber. Es ist eine Luft zu leben!



Erinnerungen an unsere alte Schulstube

(Bon Xaver Süeß, Sefundarlehrer in Root.) (Forts.)

Ein Glodenschlag ruft mich in die Wirklichkeit zurud. Die Besucher verschwinden. So behüt euch Gott und segne euch Gott, ihr treuen, goldenen Berzen!

Allein, was seh ich! Ist da nicht einer im Sintergrunde zurückgeblieben? Was zögerst du? Und
warum blickt du so todestraurig, mein Lieber? Uch,
es ist einer von den wenigen, die im Leben gestrauchelt sind und sich nicht mehr zu erheben vermochten. Sie stehen dem Lehrerherzen am nächsten; denn
wenn ein Lehrer hundert Jahre alt würde, so könnte
er doch keines seiner verirrten Schäslein vergessen.
Sie kommen östers auf Besuch als alle andern und
lassen sich nicht abweisen. Ihre Lippen blieben immer geschlossen. Sie klagen mich nie an. Aber
in sedem Blick steht es geschrieben: "Auch von dir
wird Gott meine Seele sordern!" Dann fühle ich

qualvoll die schwere Berantwortung des Lehrers, der wie Bater und Mutter und Seelsorger einst Rechenschaft ablegen muß über die ihm anvertrauten Seelen. Und wie die Posaune des Gerichtes ruft eine Stimme in mir: "Die Seele gerettet, alles gerettet! Die Seele verloren, alles verloren!" bare, das Ewige im Menschen, das um seden Preis gerettet werden muß. Das ist das Ziel aller wahren Uch ja, die Seele, sie ist das Einzige, Hohe, Kostscrziehung.

Das hohe Ziel der Erziehungsschule schließt seboch eine gründliche intellektuelle Bildung keineswegs aus. Es gibt ihr vielmehr die sichere Grundlage. Der Schüler soll und muß ein reiches Maß von Wissen und Können ins praktische Leben mitbringen. Das kann nur zu seinem Glücke ausschlagen. Alles Wissen muß aber in der Unterordnung unter